

# Reaching for the Stars

Von cu123

## Kapitel 8: "Niemand hat mich gerne in seinem Kopf"

Titel: Reaching for the Stars

Teil: 8/x

Autor: cu123

Fanfiction: Weiß Kreuz

Kommentar: Hm, zur Abwechslung gibt es mal keine neuen Charaktere ^^°

Disclaimer: not my boys, no money make...

Greetings:

@Lacu: \*lach\* Da bin ich aber erleichtert. Wäre auch ungünstig, wenn dir die Story von mal zu mal weniger Gefallen würde ^~ Brad wird noch öfter für Überraschungen sorgen, das liegt in der Natur der Sache. Schließlich kann er sich sogar selbst überraschen, da er keine Ahnung hat, wo er herkommt ^^

@F4-Phantom: Frau Kernen ist in dieser Story auch nicht dazu gedacht, gemocht zu werden. \*ehe\* Hm, Stephenson sieht für mich (zumindest in CD, in RftS ist er ja jünger) ungefähr wie Christian Bale in American Psycho aus. So von der Statur und Frisur her. Die Haare sind allerdings heller, mehr ins Blonde gehend und die Augen natürlich braun. ^^

@Kralle: Du musst nur 1 und 1 zusammenzählen. ^^ Immerhin weißt du ja, was Frau Kernen mit Brad versucht hat und es ist durchgeklungen, dass sie gerne das zerstört, wofür Michael sich zu sehr interessiert. Also hat er sich geschworen, sich niemals zu sehr für Stephenson zu interessieren...

@Jemma: \*grins\* Du hast Recht, dieser Mann wird noch eine große Rolle spielen, auch wenn bis dahin einige Zeit vergehen wird. Aber ich werde weder bestätigen noch verneinen, dass es sich bei ihm um einen älteren Brad handelt. ^^

~ „Du bist Brillenträger.“ Keine Frage, sondern eine Feststellung.  
Er war es gewesen. Bis zu seinem dritten – nein, vierten Tag hier. Dann war die Brille zerbrochen, etwas, das beinahe ins Auge gegangen wäre. Buchstäblich. ~

(Herr Schneider zu Brad, Corruption of the Mind, Teil 5)

## Teil 8 „Niemand hat mich gerne in seinem Kopf“

„Die Brille steht dir.“

Brad sah von seinem Buch auf und ganz kurz fingen die Gläser das Licht auf eine Art und Weise ein, welche die braunen Augen vollkommen verbarg. Ein interessanter Effekt. Unwillkürlich lächelte Michael.

Der Junge schob die Brille ein Stück höher. „Sie ist noch etwas ungewohnt, aber sie hilft.“

„Keine Kopfschmerzen mehr?“

Mit einem schwachen Lächeln rieb sich Brad über die Stirn. „Ich hoffe es.“

Michael hoffte es auch. „Lass uns gehen.“

Es war das erste Mal, dass Brad beim Essen wirklichen Appetit zeigte und auch wenn der Grund dafür kein unbedingt guter war, gefiel ihm wenigstens das Resultat.

Petra und Martin fiel die Änderung auch auf, doch keiner der beiden sagte etwas. Sie hatten mitbekommen, dass irgendetwas schiefgelaufen war, auch wenn die Wahrheit über das, was sich in Herrn Frankens Büro abgespielt hatte, niemals an die Öffentlichkeit dringen würde. Es durfte schließlich nicht bekannt werden, dass ein Triumviratsmitglied von einem Zehnjährigen geschlagen worden war. Bei diesem Gedanken überzogen sich seine Augen mit einer dünnen Eisschicht. Brad war Erfolg beschieden gewesen, wo er selbst immer versagt hatte.

Brad hielt plötzlich inne und sah ihn nachdenklich an, verriet Michael so, dass ein Teil seiner Überlegungen zu dem Schwarzhaarigen durchgedrungen war. Er hielt eine Verbindung aufrecht, die ihm zwar nicht ermöglichte, die ganze Zeit Brads Gedanken zu lesen, aber dieser dünne Faden war eine gegenseitige Versicherung der Anwesenheit – und übertrug einige Oberschwingungen.

>Iss weiter, mein Kleiner.<

Der Junge gehorchte, was aber nicht hieß, dass er auch schwieg. >Warum versucht sie, dich zu verletzen?<

Ihm wurde kalt. Die Gründe dafür waren simpel und gleichzeitig kompliziert. Michaels Gesichtszüge verhärteten sich. >Ich möchte nicht darüber sprechen.<

Ein Schwall von Wärme strahlte zu ihm herüber und eine kurze Kontrolle sagte ihm, dass Brad es nicht bewusst getan hatte.

>Ein anderes Mal?< Der Junge gab nicht auf.

Er seufzte, beinahe amüsiert über diese Hartnäckigkeit. >Vielleicht.< Und bevor Brad ihm mehr abringen konnte, wechselte er das Thema. >Bist du fit genug für einen weiteren Besuch bei Herrn Franken?<

Brad bejahte das und wenig später befanden sie sich zum zweiten Mal an diesem Tag auf dem Weg zu dessen Büro. Er befürchtete, wieder ihr gegenüberzustehen, doch als er schließlich die Tür öffnete, hatte Herr Franken einen anderen Besucher. Michael entspannte sich und lächelte beinahe.

„Michael, Brad.“

„Guten Tag, Vater.“

Nur noch eine Runde. Er trieb sich selbst zu einem höheren Tempo an. Nicht, weil er Gefahr lief, von einem der Instrukturen eingeholt zu werden, sondern, weil er den Lauf wirklich genoss. Seine Muskeln waren warm und gehorchten ihm willig, während die vorherrschende Brise seine Stirn kühlte. Irgendwo hinter sich hörte Michael einen

unterdrückten Schmerzeslaut. Da war wohl jemand zurückgefallen und hatte die Gerte zu spüren bekommen. Es tat verdammt weh, aber seiner Meinung nach war der Angriff auf das Ego fast noch schlimmer. Den Jüngeren auf Rosenkreuz würde es nur darum gehen, den Schlägen zu entkommen. Aber bei Michaels Gruppe war das anders. Wer in ihrem Alter ließ sich noch gerne den Hintern versohlen?

Die Ziellinie kam in Sicht, dann überquerte er sie auch schon und lief langsam aus. Martin schloss kurz darauf zu ihm auf, holte mit gesenktem Kopf, die Hände auf den Oberschenkeln abstützend, tief Luft. Die braunen Haare waren schweißdurchtränkt und wirkten fast so dunkel wie die von Petra.

„Ich bin k.o.“, brachte der Telekinet schließlich heraus.

„So siehst du auch aus“, erwiderte er und seine Mundwinkel kurvten nach oben.

„Danke, das hört man doch gerne.“ Martin sah zu, wie die anderen eintrafen. Einige ließen sich einfach auf den Rasen am Rand der Laufstrecke fallen, andere versuchten so wie der Telekinet zuvor zu Atem zu kommen. Die Instruktooren ließen sie in Ruhe, notierten lediglich die Namen derjenigen, die die Höchstzeit überschritten hatten.

Michael hielt das Gesicht in die Sonne und genoss die warmen Strahlen. Während sich sein Körper erholte, war sein Geist vollkommen leer, ein befreiendes Gefühl. Dann aber begann etwas am Rande seines Bewusstseins zu zupfen und gleichzeitig wurden auch die Schüler unruhiger. Mit einem innerlichen Seufzen beendete er seine persönliche Pause und wandte sich um, sah gleich darauf, was die Aufmerksamkeit der anderen geweckt hatte.

Brad stand am Rand des Sportplatzes und es war offensichtlich, wie der Junge ihn gefunden hatte, denn Brad war nicht allein. Michaels Vater stand an der Seite des Schwarzhaarigen, was für sich schon ausreichen würde, um die Blicke anzuziehen. Michael lächelte flüchtig. In diesem Fall war wohl aber mehr von Interesse, dass Brads Hand von der seines Vaters umschlossen wurde. Für einen Augenblick vielleicht fragte er sich, warum ihm dieser Anblick keinen Stich versetzte, dann ging er auch schon auf die beiden zu.

„Ich habe dir da jemanden zurückgebracht“, wurde er mit einem Lächeln begrüßt.

„Danke sehr. Wie sind die Tests gelaufen?“ Möglicherweise würde er sogar eine Antwort erhalten.

„Zufriedenstellend.“ Blaue Augen verbargen die Belustigung nicht. Seinem Vater war klar, dass er gerne Genaueres erfahren würde, hatte anscheinend aber nicht vor, diesem Wunsch nachzukommen.

Er akzeptierte es mit einem innerlichen Seufzen. „Bleibt es bei deinen Anweisungen?“, fragte er stattdessen.

„Ja. Und ich habe keinerlei Zweifel, dass Brad die Prüfungen bestehen wird.“ Der Junge wurde losgelassen, sah daraufhin zu dem älteren Mann auf. „Damit habe ich doch Recht, hm?“

Brads ernste Miene löste sich in ein Lächeln auf. „Ja.“

„Sehr schön.“ Eine kurze Pause, in der die blauen Augen zwischen ihm und Brad wechselten, gefolgt von einem weiteren Lächeln. „Pass gut auf ihn auf.“ Mit diesen Worten ging sein Vater und ließ Michael mit der Frage zurück, an wen von ihnen diese letzte Bemerkung eigentlich gerichtet worden war.

Eines zumindest wusste er. Diese Geste hier war ein Ausgleich für das gewesen, was sie heute versucht hatte. Sein Vater würde es stets auf eine Weise tun, die nur ihm selbst verständlich war. Aber das reichte Michael.

Nachdem die Präsenz des Triumviratmitglieds sie nicht mehr abschreckte, kamen auch die anderen Schüler näher. Michael kümmerte sich nicht um sie, tastete den Jungen

mental ab, um sich davon zu überzeugen, dass er in Ordnung war.

Brad nahm das zwar zur Kenntnis und erwiderte die Berührung auf einer bestimmten Ebene auch, dessen Interesse war aber eindeutig auf die Laufbahn gerichtet.

Nachdem er fertig war, folgte er dem Blick brauner Augen. „Was ist?“

„Ich möchte auch laufen...“ Die Aussage war von Gedanken unterlegt, die ihr eher die Bedeutung von ‚weglaufen‘ verliehen und Michael verstand diesen Drang. Außerdem wäre es eine Freiheit, die den Kindern im Institut nicht gestattet worden war.

Ihre Blicke trafen sich, ein schneller Austausch, der bei Brad ein echtes Lächeln hervorlockte.

„Willst du \_jetzt\_ laufen?“ Ein Funkeln in eisblauen Augen.

„Nein, ich denke nicht...“

Michael lachte und hob den Jungen hoch in die Luft. Sonnenlicht reflektierte von den Gläsern der Brille, bevor Brad nach ihr griff, damit sie nicht herunterglitt.

„Lass mich los!“

„Ich denke gar nicht daran.“

„Michael!“ Brad runzelte die Stirn und dachte darüber nach, wie er seine Würde zurückerlangen konnte.

„Das ist mein Name“, bestätigte er mit einem halben Grinsen.

„Ich bin zu alt dafür.“ Das klang indigniert und rief ein Lachen bei ihrem Publikum hervor.

„Oh nein, mein Kleiner, da bin ich anderer Ansicht.“ Zumindest senkte er aber die Arme, so dass Brad nicht länger in der Luft hing.

Brad hörte prompt auf zu protestieren und legte den Kopf auf seine Schulter. Dafür hielt er sich anscheinend nicht für zu alt.

Er sprach es nicht aus, übermittelte den Gedanken aber telepathisch.

„Das war nicht besonders nett“, stellte der Junge fest, ohne allerdings seine Position zu ändern.

„Das ist Schneider selten“, mischte Petra sich munter ein und machte sich nichts aus seinem warnenden Blick.

Brad sah sie an und Michael hätte gerne dessen Gesichtsausdruck mitbekommen.

„Warum sollte er auch?“

Diesmal waren die Lacher auf Brads Seite.

Die Zeit, die ihnen nach dem Training zur freien Verfügung stand, nutzte er, um die ersten versprochenen Aufgaben für Brad vorzubereiten, während selbiger zum ersten Mal Gelegenheit hatte, die neuen Bücher einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Das geschäftige Summen von Brads Gedanken im Hintergrund seines Verstandes war eher beruhigend als störend und so kam Michael gar nicht erst auf die Idee, sich von dem Jungen abzuschotten. Zudem spürte er, dass die Verbindung auch ohne direkte Berührungen half, sein Talent besser unter Kontrolle zu halten.

Alles in allem wurde es ein ruhiger Nachmittag, der in einen ebenso ruhigen Abend überging.

Nach dem Abendessen begannen sich Brads Gedanken bald zu verlangsamen, verloren an Helligkeit, ein deutliches Zeichen von Müdigkeit. Der Junge protestierte nicht einmal, als er ihn ins Bett schickte und schlief schnell ein. Wieder mit dem Rücken zur Wand.

Michael arbeitete weiter, bis seine beiden Zimmergenossen zurückkehrten. Anscheinend hatten sie einen anderen Platz gefunden... Petra zwinkerte ihm zu, während Martin ein befriedigtes Grinsen zeigte. Es erinnerte ihn daran, dass er selbst

eine ganze Weile keinen Sex gehabt hatte und Williams Verhalten heute hatte diesen bestimmten Hunger wieder geweckt. Vielleicht sollte er Kathrin mal einen Besuch abstatten. Nicht mehr heute, aber bald.

„Tu das, Schneider. Jeder muss ab und zu flachgelegt werden. Wir sind alle nur Menschen.“ Die Empathin hatte gefühlt, in welche Richtung seine Überlegungen gingen, seine Schilde waren nicht völlig geschlossen, da die Notwendigkeit nicht bestand.

„Meldest du dich freiwillig?“

Etwas trat in ihre Augen, das nicht ganz Belustigung war. „Du weißt, im Allgemeinen hätte ich nichts dagegen, aber ich glaube, das Erlebnis wäre... zu überwältigend für mich.“

Martin, der dem Austausch von seinem Bett aus gefolgt war, zuckte mitleidslos mit den Schultern. „Das hast du davon, dass du so ein starker Telepath bist, Schneider. Du wirst zwar weit aufsteigen, dein Sexleben leidet aber beträchtlich darunter.“

„Danke für die freundliche Erinnerung.“

Der Telekinet winkte ab. „Immer wieder gerne.“

Das glaubte Michael ihm aufs Wort.

Brad wachte auf, als er sich neben ihn legte und einen Teil der Bettdecke beanspruchte. Er hatte dem Schwarzhaarigen angeboten, ihm eine eigene zu beschaffen, aber Brad war dagegen gewesen. Ohne Begründung, aber die brauchte er wohl auch nicht.

Eine Hand schlich zu seinem T-Shirt und gleich darauf schlossen sich wieder Finger darum.

In Erwiderung strich er flüchtig durch Brads Haare, die sich mit dem neuen Schnitt irgendwie anders anfühlten. >Schlaf weiter...< Ein sanfter Gedanke, der seine eigene Müdigkeit mit sich trug. Brad hingegen wurde immer munterer und zerrte Michael mit sich. Mit einem Seufzen gab er nach. Wenigstens hatte er so die Gelegenheit, noch ein paar Fragen loszuwerden. >Bist du ihr noch einmal begegnet?<

Brad rückte ein Stück von der Wand weg und näher an ihn heran. >Nein, nur Herr Franken und dein Vater waren dort.<

Das war beruhigend zu wissen. >Versprich mir, ihr aus dem Weg zu gehen.<

>Ja.< Dann, nach einer Pause. >Dein Vater hat gesagt, dass ich es hier weit bringen kann.<

>Hat er das...< Michael kannte diese Worte, hatte den gleichen Stolz gefühlt. Doch manchmal erschien ihm der Preis zu hoch und er wünschte, alles wäre ein bisschen anders. Er war sich betrogen vorgekommen und auch wenn er jetzt wusste, dass sein Vater gar nicht anders hätte handeln können, löste das immer noch gemischte Gefühle aus, wenn er ihm gegenüberstand. Er musste weg von diesen Gedanken und er zwang sich dazu. Es war einfacher, mit Brad zu reden. >Kannst du dich wirklich an gar nichts erinnern, was vor dem Institut war?<

Ein heftiger Atemzug, der Laut hätte beinahe ein Schluchzen sein können. Doch es folgte kein Weinen. Brad hatte überhaupt noch nicht geweint. Es war auch besser so, Tränen nutzten nichts auf Rosenkreuz. Gleichzeitig wünschte Michael aber fast, dass Brad zusammenbrechen würde, solange es halbwegs sicher war. Aber vielleicht, hoffentlich, würde das auch niemals passieren.

>Da ist nichts vorher. Als wäre ich eines Tages dort aufgewacht. Und dieser Tag wiederholte sich immer und immer wieder.<

Ohne zu fragen, tauchte er tiefer in den Verstand des Jungen ein. Zunächst bekannte

Pfade entlang, dann suchte er die Vergangenheit, der Spur folgend, die Brads Antwort hinterlassen hatte. Seine Präsenz wurde wiedererkannt, Schilde passten sich an seine Anwesenheit an und Stille umfing ihn, als befände er sich tief unter Wasser. Michael ertrank, aber es tat nicht weh, denn hier war Atmen nicht notwendig. Er fand die Tage im Institut, ihre ewige Gleichförmigkeit. Sie wollten ihn einschläfern, so wie sie Brad nach und nach paralyisiert hatten. Er wehrte sich dagegen und stieß weiter vor – direkt gegen eine schwarze Mauer, hart und glänzend wie Obsidian. Der Schmerz des Zusammenpralls warf ihn zurück und dann lag er nach Luft schnappend wieder in seinem Bett, Brad eng an sich gezogen, Stirn an Stirn, mit schweißfeuchten Strähnen dazwischen.

Minuten vergingen, ehe sich sein Herzschlag vollkommen beruhigt hatte und die ganze Zeit über ließ er den Jungen nicht los.

>Geht es dir gut?<, hörte er schließlich eine leise Frage.

Michael unterdrückte ein Auflachen. >Das sollte ich wohl besser dich fragen.<

>Warum?< Brad war aufrichtig überrascht.

>Wegen dem, was ich gerade gemacht habe. Ich war nicht besonders vorsichtig.< Er könnte sich nachträglich selbst ohrfeigen dafür, dass ihn der fehlende Widerstand so leichtsinnig gemacht hatte. Und das Ganze für rein gar nichts. Er hatte nichts gefunden.

>Aber mir hat das nichts ausgemacht<, wandte Brad ein. >Du hast dich beinahe verletzt.<

>Trotzdem. Es ist dein Kopf, deine Erinnerungen.<

>Es stört mich nicht.< Der Schwarzhaarige löste sich aus seinem Griff, näherte sich wieder der Wand, aber nur, um ihm in die Augen sehen zu können. Nicht, um ihm zu entfliehen.

>Niemand hat mich gerne in seinem Kopf.< Bittere Erfahrung färbte diese Worte.

Brads Hand fand wieder sein T-Shirt. >Niemand außer mir vielleicht.< Und damit streckten sich ihm die Gedanken des Jungen entgegen.

Tief in sie vergraben schlief er ein.

~TBC~

Nächste Woche gibt es mal wieder einen neuen (alten) Chara. Will jemand Vermutungen anstellen?

cya, cu ^-^